

Beobachtungen am Text

Paulus macht (entgegen traditionellem Verständnis seiner Rechtfertigungslehre) das »Leben im Geist« an moralischen Begriffen deutlich: V 25 fordert zu einem Wandel im Geist auf. Das profangriechische Bedeutungsfeld des verwendeten Verbs *stoichômen*, »einreihen, anpassen«, ist mit zu berücksichtigen. (Auch in 4,3 nicht »Weltelemente«, sondern weniger mythisch Ordnungen bzw. Gesetzmäßigkeiten der Welt?). Es geht um Verhalten gemäß dem Wesen des neuen Geistes.

V 26 nennt als Gegensatz dazu: Ehrsucht, herausforderndes Reden bzw. Verhalten und Neid, offensichtlich damals wie heute akute, das Gemeinschaftsleben (zer-)störende Verhaltensmuster.

In Gal 6,1 scheint das Thema zu wechseln, bleibt aber streng bei der Sache, und nennt als konkretes Beispiel: Umgang mit Gemeindegliedern, die sich einen Fehltritt zuschulden kommen lassen (worin auch immer dieser bestehen mag). Puristen kannten damals nur eine Konsequenz: Ausschluss (...). Anders Paulus: Helft ihm mit sanftmütigem Geist wieder zurecht und achtet darauf, dass ihr selbst nicht in Versuchung geratet. Angesichts geringer Berührungen mit Stoffen aus der Jesustradition ist nicht anzunehmen, dass Paulus hier (trotz desselben Wortstammes) an die Vaterunserbitte denkt.

Wichtig ist aber V 2: hier wird ausdrücklich auf die Belastung verwiesen, die ein solcher Umgang mit Menschen bedeutet, die gegen Gottes Gebote und die Gemeinschaft verstoßen: tragt gegenseitig diese Last. Man sollte das *alléōn* durchaus reziprok verstehen, d. h. auch an die Last denken, die »Gerechte« durch ihre Korrektheit für die weniger Vollkommenen bedeuten können. Diese Deutung legt vor allem auch V 3 nahe. Besonders zu beachten ist der Ausdruck »Gesetz Christi«; weder ist in der Jesusüberlieferung eine entsprechende Mahnung zu finden, noch legt Paulus sonst Wert darauf. Schlier spricht vom »Messias Jesus« (...) und nimmt damit an, dass Paulus mit »Christus« Jesus meint. Dafür ließe sich Röm 15,3 anführen, obwohl Paulus auch hier »Christus« aus der Perspektive nach Kreuz und Auferweckung sieht, wenn er von den »Schmähungen« spricht. Zur jüdischen Tradition des Begriffs »Tora des Messias« verweisen alle Kommentare nur auf eine Parallele aus Midrasch Qohelet; sie enthält zwar den Terminus, trägt aber inhaltlich nichts aus. In Bereschit Rabba (Kontexte e) geht es wie bei Paulus um die »Messias-Tora«; sie tritt für die Völker anstelle der Mose-Tora Israels. Die Bemerkung über jemand, der »meint, er sei etwas, obwohl er doch nichts ist«, meint wohl Gläubige, die sich etwas auf die Einhaltung der Mose-Tora einbilden. Die in der Perikope ausgelassenen Verse 4-6 unterstreichen diesen Gedanken in ironischer Weise. Die genaue Zielrichtung ist nicht eindeutig.

V 7: Paulus fordert nicht nur zu einem »Leben im Geist« auf, sondern kennzeichnet auch mit drastischen Worten eine Lebensführung, die diesem nicht entspricht, ein »Nicht-ernst-nehmen« Gottes (vielleicht = mokieren?). »Spotten« ist wohl zu hart. Schlier spricht von einer »kräftigen Warnung« (etwas anderes als eine Drohung!) (...). Paulus geht es aber wohl weniger darum, sondern eher um die innere Widerprüchlichkeit. Er verweist gleichnishaft darauf, man könne (auch im Ackerbau) nichts anderes ernten, als man gesät hat. VV 8-9 zieht im Rahmen dieser landwirtschaftlichen Terminologie eine doppelte Konsequenz: auf »Fleisch« (Sinnbild des Natürlich-Kreativen und Menschenmöglichen) säen, heißt, den Weg alles Vergänglichen gehen, der Geist (Gottes bzw. Christi) führt zum ewigen Leben. Wie er sich dies vorstellt, führt er 1.Thess 4 aus. 2. Das Gute tun und durchhalten (Partizip!), um entsprechend zu ernten, nämlich ewiges Leben.

V 10: Folgerung: Das Gute tun (der Artikel steht nicht zufällig, sondern meint Konkretes!) solange noch Zeit = Gelegenheit dazu ist, und zwar gegenüber allen (Menschen), besonders aber den Hausmitgliedern des Glaubens. Wer will, kann auch an die Parabel vom »barmherzigen Samariter« denken, in der es nicht darum geht, wer ohnehin Hilfe erwarten kann (»wer ist mein Nächster?«), sondern wer wurde dem Verletzten zum Nächsten.

Text aus: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext. Zur Perikopenreihe IV, Gal 5,25-26. 6, 1-3.7-10, herausgegeben von Studium in Israel e.V., Tübingen, S. 330f.

Alle Textauszüge der Predigtmeditationen auf dieser Webseite mit freundlicher Genehmigung der Herausgeberin Marion Gardei (Studium in Israel) und Wolfram Burckhardt (Kulturverlag Kadmos)